***Trotz allem!* - Gottesdienst im November**

Idee: evtl. eine Postkarte, ein Bild passend zu Psalm 73 an die Besucher:innen verteilen mit Bildmotiv *Hände, die sich halten.*

*„...du hältst mich bei meiner rechten Hand“* lässt sich evtl. auch interaktiv gestalten, indem die Besucher:innen sich gegenseitig an der rechten Hand halten.

* Musik
* Begrüßung mit Bezug zur Kirchenjahreszeit
* Lied: EG 243, 1-3 *Lob Gott getrost mit Singen...*
* Psalmgebet Psalm 73/ EG 733

**Dennoch bleibe ich stets an dir;**

**denn du hältst mich bei meiner rechten Hand,**

du leitest mich nach deinem Rat

und nimmst mich am Ende mit Ehren an.

Wenn ich nur dich habe,

so frage ich nichts nach Himmel und Erde.

Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet,

so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.

Aber das ist meine Freude,

dass ich mich zu Gott halte

und meine Zuversicht setze auf Gott den Herrn,

dass ich verkündige all dein Tun.

*Psalm 73,23-26.28*

* *Ehr sei dem Vater*
* Gebet

Guter Gott, Du gibst uns Deine Hand.

Wir können uns an dir festhalten.

Wir dürfen zu dir kommen, wenn wir Sorgen haben.

Wir dürfen zu dir kommen, wenn wir Angst haben.

Wir sind nicht allein.

Wir sind eine Gemeinschaft.

Zusammen kommen wir zu Dir.

Du Gott, bist unsere Hoffnung.

Du bist uns nahe und tröstest uns wie eine Mutter.

Amen.

* Lied: EG 374, *Ich steh in meines Herren Hand...*
* Predigt

zu Psalm 73,23

***Dennoch bleibe ich stets bei dir, denn du hältst mich bei meiner rechten Hand.***

Anmerkung: Die Predigt kann bei Bedarf gekürzt werden. Die einzelnen Textblöcke lassen sich gut „herausnehmen“.

*Dennoch! Trotz allem!*

So muss ich mir manchmal einen Ruck geben.

Auch wenn es draußen noch dunkel ist, ich stehe auf und schaue, was der Tag bringt. Dennoch!

Auch wenn ich mich manchmal frage, was bringt es, was ich mache, ich gehe trotzdem immer wieder an meine Arbeit. Ein neuer Versuch.

Auch wenn ich manchmal denke, ich bin zu nichts mehr zu gebrauchen, gebe ich dennoch nicht auf. Vielleicht braucht mich gerade heute jemand.

Auch wenn die Knochen weh tun, ich drehe nach dem Essen trotzdem eine kleine Runde im Garten. Hinterher bin ich froh, dass ich mich etwas bewegt habe.

Wer *dennoch* sagt, versucht standzuhalten. Zu widerstehen. In sich Widerstandskräfte zu mobilisieren.

Gerade jetzt in der dunklen Jahreszeit braucht es viel Widerstandskräfte.

Wenn einen die Trauer einholt, wenn eine/einer spürt, wen und was er/sie verloren hat, braucht es eine Gegenkraft.

Wenn uns in dieser Jahreszeit vieles an das Ende – auch unser eigenes Ende, erinnert, brauchten wir etwas, woran wir uns festhalten können.

(Hier kann evtl. auch Bezug genommen werden zu den vielen Konflikten und schrecklichen Ereignissen auf der Welt. Die Heimbewohner:innen nehmen das alles auch wahr. Manche sagen mir: „*Ich kann keine Nachrichten mehr sehen. Ich kann das nicht verarbeiten*.“ Auch hier braucht es Widerstandskräfte, Hoffnungsbilder!)

**Was aber hilft standzuhalten? Und woran kann ich mich festmachen?**

**Im Psalm heißt es schlicht:** *Dennoch,* trotz all dem, was sich mir entgegenstellt oder mir an Schwerem widerfährt, halte ich an dir, Gott, fest!

Ich gehe nicht verloren.

Ich gehe nicht unter.

Ich versinke nicht ganz in meiner Trauer und Angst.

Weil **Du** da bist.

***„Du hältst mich bei meiner rechten Hand“.***

**Es heißt nicht: „Ich“! *Ich bleibe stets bei mir.***

***Ich muss das schaffen. Ich reiß mich jetzt zusammen. Ich gebe mir alle Mühe.***

**Es ist das Du! Es passiert etwas von Gott her.**

**Weil Er da ist, weil ER mich hält, kann ich standhalten.**

*„Du hältst mich bei meiner rechten Hand“* (evtl. rechte Hand zeigen lassen, fragen: wer ist Rechtshänder? Wer ist evtl. Linkshänder!).

Die meisten von uns sind Rechtshänder. Rechts ist also die Hand, mit der wir arbeiten, tätig werden.

Die rechte Hand ist die Hand, mit der der Mensch stark und geschickt ist (sofern er nicht gerade ein Linkshänder ist).

Die rechte Hand, das ist die Hand, die wir dem andern geben, wenn wir ihn grüßen.

(Kann an der Stelle interaktiv gestaltet werden: den Nachbarn bei der rechten Hand fassen.)

Die rechte Hand, das meint: wir selbst, mit dem was wir täglich anpacken. Oder auch mit dem, wozu wir nicht mehr die Kraft finden.

Die rechte Hand ist auch die, die ins Leere greift, wenn ein lieber Mensch fehlt.

Und nun heißt es nicht, wir sollen dem lieben Gott unsere rechte Hand geben. Das ist gar nicht nötig. Er hält uns bei unsrer rechter Hand. Das heißt: er nimmt uns dort ernst, wo es für uns ganz ernst ist. Wo es für uns um etwas geht. Wo wir im Leben stehen, arbeiten, ringen, suchen.

***„Du hältst mich bei meiner rechten Hand.“***

Für mich eine tröstliche Zusage von Gott her:

*Du kannst und du brauchst nicht alles zu machen und zu können.*

*Lass mich mal! Halt dich an mir fest und vertraue mir!*

*Dennoch* zu sagen, geht nicht immer leicht.

Als müsste ich nur mal einen Schalter umlegen.

**Der Weg zum *Dennoch* kann lang und beschwerlich sein.**

**Da gehen auch Zweifel und Fragen mit: *Warum ist alles so schwer? Wird mein Leben jemals wieder gut? Wie kann es jetzt weitergehen?***

**Auf diesem Weg darf ich auch kleine Schritte machen.**

**Die Künstlerin Käthe Kollwitz schreibt in ihrem Tagebuch und ihrer Trauer um ihren Sohn Peter, der im 1. Weltkrieg umgekommen ist: „*Nun muss ich Schrittchen für Schrittchen durchs Gestrüpp des Lebens gehen“ (nach dem Gedächtnis zitiert).***

**Ich darf jedoch auf diesem Weg meine Hand ausstrecken nach dem, von dem alles Schöne und Schwere in unserem Leben kommt.**

**Mein Leben, mein Herz, meine Fragen, meinen Schmerz, meine Freude in die Hand Gottes legen.**

*Dennoch bleibe ich stets*, das heißt: in allem und unter allen Umständen, also nicht nur gelegentlich, nicht nur am Morgen, sondern auch am Abend, wenn es dunkel wird und wenn die Nacht kommt.

Nicht nur in guten Stunden, sondern auch in den bösen.

**Der Weg zum *Dennoch* kann lang sein.**

**Auf diesem Weg kann ich aber die Erfahrung machen: *Ich bin geführt worden durch Dick und Dünn. Durch Freundliches, durch Schwieriges. Durch Abschied und Trauer. Ich konnte hindurch.* Ja, es war wie *ein finsteres Tal* (siehe Psalm 23). Aber Vertrauen, Zutrauen ist wieder gewachsen. Eine Aussicht ist wieder geworden: „*... du nimmst mich am Ende mit Ehren an.“***

**Mit dieser Aussicht im Herzen wird gewiss, was durchs Leben trägt: „*Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil."***

**Amen.**

* Lied: EG 361; Auswahl aus den Versen 1- 6 *Befiehl du deine Wege...*
* Fürbitte

Gott, Du hältst uns alle in Deiner Hand - wie wir auch sind.

Du hältst uns alle in Deiner Hand,

die Kranken, die Gekränkten, und die Gesunden,

die Trauernden

und die, um die wir trauern.

Stärke unsere Hände, wenn wir müde geworden sind.

Steh uns bei, wenn wir den Halt verlieren.

Wir sind dankbar für alle, die zu uns halten,

für alle Hände, die sich uns sorgend und liebevoll zuwenden:

pflegende Hände, helfende Hände, heilende Hände.

Gott, wir bitten Dich: Segne alle, die pflegen und helfen und heilen.

Lass auch sie Hilfe finden, wenn sie Hilfe brauchen.

Wo Streit und Hass ist, hilf, dass Menschen sich die Hand reichen.

Gott, Du kennst uns. Du weißt, wonach wir uns sehnen.

Schenk uns Deine Güte. Lass niemanden verloren gehen.

Wir hoffen auf Dich und danken Dir - Du hältst uns alle in Deiner guten Hand.

* Vaterunser
* Lied: EG 361, Auswahl aus den Versen 8-12
* Segen